

Basler Zeitung

Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
bazonline.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 46'353
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 2
Fläche: 104'069 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 999.222

Referenz: 6727599
Ausschnitt Seite: 1/3



Schauer, Blitz und Donner. Die Angestellten im Fernsehstudio Leutschenbach stellen sich dem Unwetter, das über sie hereinbricht. Fotomontage BaZ

Sturm und Drang in Leutschenbach

Die No-Billag-Initiative bedroht die SRG wie ein Hurrikan. Angestellte twittern um ihr Leben

Von Martin Furrer

Zürich. Ein Tief ballt sich über der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) zusammen. Schon gehen erste Schauer, begleitet von Blitz und Donner, über dem Fernsehstudio Leutschenbach bei Zürich nieder. Die No-Billag-Initiative zur Abschaffung der Radio- und Fernseh-Gebühren könnte zum Hurrikan werden.



Existenzangst? Ach was. Wir arbeiten verdammt gerne für eine interessierte Öffentlichkeit.

Die Volksabstimmung findet erst am 4. März 2018 statt. Noch hängen keine Abstimmungsplakate an den Wänden. Doch bereits haben der Schweizerische Gewerbeverband und die Kantonal-

zürcher SVP die Ja-Parole beschlossen. Weitere Gruppierungen könnten folgen. Glaubt man dem Meinungsforschungs-Institut Demoscope, wächst der Unmut in der Bevölkerung über die Zwangsgebühren: Eine Umfrage Ende September ergab einen Ja-Anteil von beinahe 50 Prozent.



Urs Leuthard



Redaktionsleiter «Tagesschau»

Arthur Honegger
Moderator «10vor10»

Das Modell SRG hat sich in der Schweiz seit über 80 Jahren bewährt.

Fenster schliessen

Auf Social-Media-Kanälen wie Twitter und Facebook entladen sich dieser Tage heftige Debattiergewitter. Vom «dummen, arroganten Staatsfernsehen» ist zu lesen und von Sendungen, die Private besser produzieren könnten als die SRG.

Hart wie Hagelkörner prasseln die Kritiken auf die Köpfe von Sendeleitern und Moderatoren herunter. Ungemütliche Tage für die SRG. Garstige Zeiten für die Mitarbeiter in den Studios der Fernsehfabrik, wo doch die Aussichten schon unterm Jahr wegen der nahegelegenen Kehrichtverbrennungsanlage nicht wirklich idyllisch sind.

Angesichts der heraufziehenden Front hat die SRG-Geschäftsleitung ihren Angestellten kürzlich befohlen, die Fenster zu schliessen, die Storen herunterzulassen und sich zu verbarrikadieren, so gut es geht.

«Alles oder nichts»

Bis vor Kurzem galt die Regel, dass sie sich mit Vorgesetzten absprechen müssen, bevor sie auf Webseiten oder in sozialen Netzwerken über das Unternehmen oder die Programme diskutieren. Nun dürfen sie ihren Gefühlen freien Lauf lassen und kritische Beiträge kontern. Alle sollen an die Waffen, denn in den Augen der SRG geht es um Sein oder Nichtsein. Der No Billag-Urnenangang sei «die Mutter aller Abstimmungen», erklärte Roger Schwinski mit leichtem Untergangs-Pathos im *Tages-Anzeiger*: Komme die Initiative



Jean-Michel Cina
Präsident SRG

Die SRG ist die unabhängige Medieninstitution der Solidargemeinschaft Schweiz.

durch, wäre die Schweiz laut dem TV-Pionier «das einzige Land in Europa ohne einen öffentlich-rechtlichen Rundfunk».

Also stemmen sich jetzt die Moderatoren nach Kräften gegen die tobenden Gewalten. Bei Peter Schibli, Direktor der Online-Plattform *Swissinfo*, die aus «Schweizer Radio International» hervorgegangen ist, klingt das dann zum Beispiel auf Twitter so: «No Billag ist alles oder nichts. Wird die Initiative angenommen, gibt es keine SRG, kein SRF, keine «Tagesschau», kein «Bi de Lüt», kein «Echo der Zeit», keine Schwingfest- oder Jodlerfest-Übertragung mehr».

Schiblis Drohung, es werde auf SRF nicht mehr geschwungen und gejodelt, wenn die Stimmbürger im nächsten Frühjahr ein Ja auf ihren Zettel schreiben, scheint bereits Wirkung zu zeigen. Der Vorstand der «Interessengemeinschaft Volkskultur», die 33 Verbände mit gegen einer halben Million Mitgliedern repräsentiert, hat eben erst die

Nein-Parole herausgegeben. «Die radikale Initiative», sagte im *Blick* deren Präsident Albert Vitali, FDP-Nationalrat aus dem Kanton Luzern, «gefährdet nicht nur die SRG, sondern auch zahl-



Patrizia Laeri
Moderatorin «SRF Börse»

Traditionelle Medien werden ohne Gebührgelder oder Mäzene nicht überleben.

reiche Privatsender, die einen Gebührenanteil erhalten». Diese könnten die Übertragung von Schwing- und Jodlerfesten nicht finanzieren.

Unterhaltungskünstler Sepp Trütsch ist es ebenfalls nicht mehr ums Singen zumute: «Nur das *Schweizer Fernsehen*

garantiert die volkstümliche Vielfalt. Ohne die Plattform des öffentlich-rechtlichen Senders würde die Volks- und Mundartmusik an den Rand gedrängt. Daher bin ich klar gegen die No-Billag-Initiative.»

«Machtgierige Nationalisten»

Der Aargauer SP-Nationalrat Cédric Wermuth stellte auf Twitter die rhetorische Frage: «Woher kommt der abgrundtiefe, niveaulose Hass auf die SRG?» Schibli antwortete: «Es ist eine unheilige Allianz von gewinngeschädigten Verlegern, machtgierigen Nationalisten, unzufriedenen Programmkritikern und Neoliberalen.»

Andere SRG-Angestellte sind in ihren Formulierungen zurückhaltender, auch wenn sie im Prinzip gleicher Meinung sind wie Schibli. SRF-Moderatorin Patrizia Laeri lässt ihre Twitter-



Peter Schibli
Direktor Swissinfo

Es ist eine unheilige Allianz von gewinngeschädigten Verlegern und Neoliberalen.

Follower wissen, was ihrer Ansicht nach ein Ja bedeute: «Traditionelle Medien werden ohne Gebührgelder oder Mäzene nicht überleben.» «10vor10»-Moderator Arthur Honegger hält SRG-

Kritikern entgegen: «Der Markt funktioniert nicht überall. Beispiel Bildung, Verkehr und so weiter. Das Modell SRG hat sich in der Schweiz seit über achtzig Jahren bewährt.»

Wallende Gefühle

SRG-Präsident Jean-Michel Cina klingt – der staatstragende Ton ist der Funktion geschuldet – wie ein Politiker, der er als Walliser CVP-Nationalrat und Regierungsrat einst auch war: «Die SRG ist die unabhängige Medieninstitution der Solidargemeinschaft Schweiz. No



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
bazonline.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 46'353
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 2
Fläche: 104'069 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 999.222

Referenz: 67277599
Ausschnitt Seite: 3/3

Billag ist ein Angriff auf diese Solidar-
gemeinschaft.»

Ein grosses Zetern hebt an, das
grosse Zittern geht um, es wallen die
Gefühle: Sturm und Drang in Leut-



Peter Schibli
Direktor Swissinfo

Wenn die Initiative angenommen
wird, gibts keine Schwing- oder
Jodlerfestübertragung mehr.

schenbach. Der Zürcher SVP-Politiker
Claudio Zanetti gifelte auf Twitter
angesichts der Gegenoffensive: «Mann,
müssen die verzweifelt sein!» «Tages-
schau»-Redaktionsleiter Urs Leuthard
konterte: «Existenzangst? Ach was. Wir

Urs Leuthard
Redaktionsleiter «Tagesschau

Als ehemaliger Privat-TV-Mann
weiss ich: Ohne Gebühren gibt
es keine TV-Information.

arbeiten einfach verdammt gerne für
eine an sachlicher Information interes-
sierte Öffentlichkeit.»

Heute Abend heisst es in der
«Arena»: «No Billag – Ja oder Nein?»
Moderator Jonas Projer verspricht,
neutral zu bleiben. In der *SRF*-Medien-
mitteilung zur Sendung heisst es hin-
gegen: «Fakt ist: Bei der SRG machen
Gebühren drei Viertel des Budgets aus.
Bei einem Ja zu No Billag fällt dieses
Geld weg.»

Mitarbeit: Rosa Schmitz